

Liebe Schwestern und Brüder!

In der Osterzeit dieses Jahres wollen wir uns durch die Apostelgeschichte anregen und inspirieren lassen. Dieses Buch des Neuen Testaments beschreibt das Leben der Urgemeinde. Der heilige Evangelist Lukas ist der Autor dieses Buches. Er hat es als Brief an seinen Freund Theophilus gerichtet. Er schreibt darin die Ereignisse nieder, welche nach der Auferstehung Jesu im Jerusalem wie auch in den Missionsgebieten der damaligen bekannten Welt in den Urgemeinden geschehen sind.

Zu Beginn erfahren wir, wie die Apostel dem ganzen Volk mutig das Evangelium – die Frohe Botschaft von Jesus – in Jerusalem verkündet haben.

Nun sind aus den Zwölf - den zwölf Aposteln - mutige Verkünder des Evangeliums geworden.

Aus den Zwölf, die ihren Meister, Freund und Lehrer am Karfreitag aus Angst verlassen haben,

aus den Zwölf, die IHN verleugnet und verraten haben, sind mutige Verkünder der Frohen Botschaft Jesu geworden.

Sie erzählen von Jesus, der auferstanden ist. Sie verkünden IHN als den Erlöser, den Heiland, den Retter der Welt.

Sie sprechen von IHM mit voller Kraft und mit brennendem Feuer im Herzen.

Heute lesen wir in der Lesung aus der Apostelgeschichte über das Zeugnis ihres Glaubens vor dem Hohen Rat. Klar und deutlich sprechen sie vor dem ganzen Volk: "Ihr habt Ihn ans Kreuz schlagen lassen." Ein klares und mutiges Wort! Darüber kann und darf nicht geschwiegen werden!

Aber sie bleiben nicht bei der Anschuldigung dieser grausamen Tat. Sie verkünden, dass DIESER lebt, den jene getötet haben! ER ist von den Toten auferstanden.

Ja, wenn "die Liebe ans Kreuz genagelt wird" - wenn "die Liebe getötet wird", dann ist es dem ähnlich, was die Apostel gerade in der heutigen Lesung erleben. Klar ist es, dass ihr Meister, ihr Herr und ihr Freund ans Kreuz genagelt worden ist: aus Hass und Neid.

**Doch der Glaube an die Auferstehung geht weiter:
Dieser Glaube will jede Tat heilen, durch welche die Liebe getötet - ans
Kreuz genagelt - wird.**



Dieser Glaube will zum neuen Leben einladen.

Was bedeutet das für mich?

Ja, es gibt Momente, wo ein Vorwurf oder eine Rache natürlich und angemessen wäre. Die Apostel lehren uns aber, dass wir gerade in solchen Erfahrungen nicht auf Vorwurf oder Vergeltung, sondern auf Christus, den Auferstandenen schauen sollen, mit dem auch sie gemeinsam gegessen, den auch sie mit eigenen Händen berührt haben.

"Wir sind Zeugen dafür", sagt Petrus.

Seien auch wir Zeugen der Auferstehung, auch dort, wo Liebe ans Kreuz genagelt wird!

Ihr /Euer Pfarrer Pavel